

CARO MARTINI
*Beim nächsten Mann
links abbiegen*



dtv
DIGITAL

»Geparkt?« Ich blieb stehen.

»Wir kommen am schnellsten mit dem Auto zum *Koketto*. Das ist nicht in der Innenstadt, sondern in der Kreuzstraße. Das ist Südvorstadt. Mit der U-Bahn müssen wir mindestens viermal umsteigen, mit dem Auto dauert es nur zehn Minuten.«

Das stimmte garantiert nicht. Charlie hasste einfach öffentliche Verkehrsmittel.

Fischkonserven nannte sie die, weil die Leute da immer so eng standen. Lieber fuhr sie im Auto überallhin. Mit *meinem* Auto, versteht sich, denn Charlie besaß trotz ihrer Macke weder Auto noch Führerschein. Sie wollte so lange warten, bis es fahrerlose Elektroautos gab.

Allerdings musste ich zugeben, dass ich bei

dieser geradezu sommerlichen Wärme heute auch keine besonders große Lust verspürte, mich in die U-Bahn zu quetschen, um dann an einer Halteschleife zu baumeln und die Achselhöhle von jemandem ins Gesicht gepresst zu kriegen.

»Na gut«, sagte ich lahm. »Aber in einer Stunde muss ich spätestens wieder da sein.«

»Ich doch auch, ich doch auch. Und wenn Professor Engelchen mal selbst was tippen muss, wird er es auch überleben.«

»Er hat viel zu tun!«

Charlie grunzte nur und riss kurz darauf die Beifahrertür meines Polos auf. Sie wusste, wie sehr ich in David verknallt war, und fand, dass er mich ausnutzte, aber Charlie hatte keine Vorstellung davon, wie schwer es war, Nein zu sagen, wenn er mich über den

Brillenrand hinweg so charmant ansah. Oder wie hilflos er manchmal war. Ohne mich, meine ich. Da kriegte er gar nichts auf die Reihe, er brauchte mich einfach. Und außerdem arbeitete Charlie in einer Werbeagentur und hatte eine Frau zur Chefin, einen Hungerhaken um die fünfzig mit aufgespritzten Schlauchbootlippen, die nach Büroschluss – so Charlies Verdacht, denn wozu sonst hatte sie eine Schlafcouch im Büro – immer ihren jugendlichen Lover empfing und daher niemanden Überstunden machen ließ. Wie einfach war es da, mit einem Grinsen und einem heiteren »Schönen Feierabend« die Tür hinter sich ins Schloss krachen zu lassen!

»Kreuzstraße in der Südvorstadt«, murmelte ich, als ich mich angeschnallt hatte.

»Wie genau komme ich da hin?«

»Du findest das schon, mein Schatz«, erklärte Charlie großzügig. Sie zündete sich eine Zigarette an, stieß genüsslich den Rauch aus und schloss die Augen. »Oder mach einfach dein Navi an.«

»Ich habe keins, das weißt du doch.«

»Ach so, ja. Warum eigentlich nicht?«

»Weil ich keins brauche. Hab bis jetzt noch alles im Leben gefunden.«

Fast alles. Außer dieser blöden Kreuzstraße, wie ich wenig später feststellen musste. Na ja, und so einigen anderen Orten. Im Grunde fast *allen* anderen Orten. Doch diesmal war es nicht meine Schuld, sondern die von hinterlistigen Bauarbeitern in Orange, die gerade auf der Hauptstraße Richtung

Südvorstadt irgendwelche mit Sicherheit nutzlosen Straßenbauarbeiten starteten.

Umleitung, na prima. Wenn ich da den Weg nicht fand, konnte ich auch nichts dafür. Und vor allem nicht, wenn die Umleitungsschilder plötzlich spurlos verschwanden und nichts und niemand mehr auf der Straße zu sehen war, außer einem alten Mütterchen mit Pudel. Entnervt hielt ich an.

»Entschuldigung?«, rief ich in ihre Richtung. »Wir suchen die Kreuzstraße?«

Die Frau wackelte mit dem Kopf. »Die Heustraße?«, krächzte sie.

»Kreuzstraße«, rief ich laut.

»Was soll es denn da geben?«

»Das *Koketta*.«

Die alte Frau blinzelte und zog die Stirn kraus. Sie dachte nach.